



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 34
19. August 2016

Die volle Ladung IFG baut 36 neue E-Ladepunkte



Offen und zwanglos

Stadt schafft
„Familienstützpunkte“



Tonangebend

Angebote der Simon-Mayr-
Sing- und Musikschule



Sparsam

Stadtwerke versorgen
Gießereigelände mit Fernkälte



Ingolstadt summt!



Auftakt für „Ingolstadt summt!“: Als Teil der bundesweiten Kampagne „Deutschland summt!“ möchte auch Ingolstadt dazu beitragen, auf die Bedeutung und Bedrohung der Bienen hinzuweisen. Dabei geht es nicht nur um die bekannte Honigbiene, sondern auch um die rund 560 Wildbienenarten, die für die Bestäubung vieler Pflanzen ebenfalls unentbehrlich sind. Foto: Rössle

Da geht's lang!

Die Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH hat die Radkarte für Ingolstadt und die Region neu aufgelegt. Neben einer ausführlichen Darstellung des Fahrradwegenetzes gibt es auch viele nützliche Informationen und Routenvorschläge sowie Ausflugstipps. Auch E-Bike-Ladestationen, Gepäckaufbewahrungsfächer und mehr sind aufgeführt. Die aktualisierte Radkarte ist kostenfrei in den Tourist-Informationen am Rathausplatz und am Hauptbahnhof erhältlich.

Zahl der Woche

18213

Besucher wurden im vergangenen Jahr im Ingolstädter Stadtmuseum gezählt. Das Bauerngerätemuseum besuchten 8755 Personen. 11133 Menschen schauten im Deutschen Medizinhistorischen Museum vorbei, und das Museum für Konkrete Kunst wurde von 17046 Personen besucht.

Infrastruktur

Der Zug rollt an

Finanzierung für Bahnhof „Ingolstadt-Audi“ steht

Der Bahnhof „Ingolstadt Audi“ kommt! Die entsprechenden Finanzierungsverträge wurden inzwischen unterzeichnet. Damit sind die Weichen für die Errichtung des neuen Bahnhofs an der Bahnstrecke Ingolstadt – Treuchtlingen gestellt. Eine der wichtigsten verkehrspolitischen Infrastrukturmaßnahmen für die Region Ingolstadt kann damit bis Ende 2019 und somit rechtzeitig vor der Landesgartenschau im Jahr 2020 in Ingolstadt realisiert werden. „Der Bahnhof ‚Ingolstadt Audi‘ ist ein starkes Projekt. Zusammen mit Audi, der DB und dem Freistaat Bayern ist es uns gelungen, den immens wichtigen Bahnhof direkt am Audi-Werksgelände erfolgreich auf den Weg zu bringen. Der Bahnhof wird maßgeblich zur Verkehrsentslastung in Ingolstadt und der Region beitragen und für die Mitarbeiter, aber auch für alle Bürger eine deutliche Mobilitätsverbesserung bringen“, freut sich Ingolstadts Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel.

„Einmalig in Bayern“

„Dank der Stadt Ingolstadt, der Deutsche Bahn AG und dem Freistaat Bayern können wir nun den strategisch wichtigen Bahnhof am Audi-Werksgelände in Angriff nehmen und das Projekt zügig umsetzen“, sagt Produktions- und Logistikvorstand Prof. Dr. Hubert Walzl. „Eine schnelle, unkomplizierte An- und Abreise und weniger Verkehr rund um Audi – davon werden die Menschen in der Region und viele Tausend Audianer auf ihrem täglichen Weg zur Arbeit profitieren“, so der Audi-Vorstand. Bayerns Innen- und Verkehrsminister Joachim Herrmann betont: „Das ist einmalig in Bayern: Erstmals finanzieren der Freistaat, die Deutsche Bahn, eine Kommune und ein Unternehmen gemeinsam eine Bahninfrastruktur. Das hat Modellcharakter, denn damit können wir den neuen Haltepunkt viel schneller realisieren.“ Wie Herrmann erläuterte, belaufen sich die geschätzten Gesamtkosten des Projekts auf rund 13 Millionen Euro. Der Bau der öffentlichen Verkehrsstation wird dabei mit 7,2 Millionen Euro veranschlagt. Die DB Station & Service AG übernimmt davon 1,4 Millionen Euro und der Freistaat

Bayern 2,8 Millionen Euro. Die Stadt Ingolstadt und die AUDI AG tragen zusammen drei Millionen Euro. Die Kosten für die angrenzenden verkehrlichen Maßnahmen zur Anbindung des Bahnhofs an das Audi-Werksgelände und das öffentliche Straßennetz, den Bau der Bushaltestationen sowie Anpassungsarbeiten im Werksgelände belaufen sich auf rund 5,8 Millionen Euro und werden von der Stadt Ingolstadt und der AUDI AG gemeinsam finanziert.

Inbetriebnahme 2019

Die Genehmigungspläne für den Bahnhof „Ingolstadt Audi“ sollen noch heuer bei den zuständigen Behörden eingereicht werden. Anschließend folgen die Prüfung und Genehmigung durch das Eisenbahnbundesamt. Mit dem Bau soll im Jahr 2018 begonnen werden. Die Inbetriebnahme ist für Ende 2019 und damit rechtzeitig zur Landesgartenschau 2020 in Ingolstadt vorgesehen. Ab Ende 2019 soll dann der neue Bahnhof von DB Regio mit den Regional-Expresszügen der Linie München – Ingolstadt – Treuchtlingen auf Bestellung des Freistaats Bayern stündlich angefahren werden. „Unser Ziel ist, nach dem Umbau des Bahnhofs Gaimersheim weitere bisher in Ingolstadt endende Züge bis Gaimersheim fahren zu lassen“, kündigte der bayerische Verkehrsminister an. „Damit können wir für den Audi-Halt sogar einen Halbstundentakt erreichen.“



Innenminister Joachim Herrmann und Oberbürgermeister Christian Lösel unterzeichnen den Vertrag. Foto: Michel



Mobilität

Die volle Ladung

IFG baut 36 neue E-Ladepunkte an Parkplätzen

Der Trend zur E-Mobilität nimmt weiter Fahrt auf. Immer mehr Fahrzeuge mit dem umweltfreundlichen Antrieb kommen auf den Markt, gleichzeitig wird die Technik besser. Die Bundesregierung hat es sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 eine Million Elektroautos auf Deutschlands Straßen zu bringen. Sehr wichtig für die Akzeptanz der E-Autos in der Bevölkerung ist die entsprechende Infrastruktur – vor allem was die Lademöglichkeiten betrifft. Auch die Stadt Ingolstadt baut deshalb sukzessive das Angebot an Ladesäulen aus. Zu den bestehenden Einrichtungen (siehe Infokasten) werden in Kürze weitere folgen. Die städtische Tochtergesellschaft IFG hat angekündigt, innerhalb von zwei Jahren insgesamt 36 zusätzliche Ladepunkte zu errichten – und zwar an Ingolstädter Parkeinrichtungen. So können Autofahrer ihr Fahrzeug bequem während der Parkzeit aufladen.

16 Ladepunkte noch heuer

„Die IFG wird in den kommenden zwei Jahren 36 neue Ladepunkte für Elektrofahrzeuge in den IFG-Parkeinrichtungen aufstellen. Noch heuer werden Parkplätze mit 16 Ladepunkten ausgestattet. 20 weitere sollen dann im kommenden Jahr in den Tiefgaragen und Parkhäusern folgen“, kündigt IFG-Vorstand Norbert Forster an. Mit der Maßnahme will die Stadt dem zunehmenden Bedarf an öffentlich zugänglichen Ladepunkten gerecht werden. „Wir fördern mit unserer Investition in diese Ladestationen die Elektromobilität als eine zukunftsweisende und umweltfreundliche Technologie“, so Forster weiter. Los geht es noch heuer mit den Parkplätzen am Hallenbad, Festplatz, Schloss und Theater Ost. Jede dieser Parkeinrichtungen erhält zwei Ladesäulen, jede Ladesäule besitzt zwei Anschlüsse. Allein für diese E-Ladestationen wird die IFG etwa 120.000 Euro investieren. Im kommenden Jahr folgen dann die Tiefgaragen Zeughaus und Münster sowie die Parkhäuser Nordbahnhof, Hauptbahnhof Ost und Hauptbahnhof West. Jede dieser Einrichtung



An Ladesäulen, wie hier in der Mauthstraße, können E-Fahrzeuge geladen werden. Foto: Friedl

gen soll dann ebenfalls vier Anschlussmöglichkeiten besitzen. Im Gegensatz zu den Parkplätzen, wo Säulen aufgestellt werden, sollen die anderen Einrichtungen sogenannte „Wallboxen“ bekommen. Diese können an die Wand montiert werden und sind deshalb platzsparender.

Arbeitskreis „Neue Technologien“

Die neuen Standorte der Ladepunkte sind optimal um die Altstadt verteilt. „Während man in der Innenstadt einkauft oder sich mit Freunden trifft und einen Stadtbummel macht, lädt in der Zwischenzeit das E-Fahrzeug auf. Komfortabler geht es nicht“, freut sich Forster. Den nötigen Strom liefern die Stadtwerke Ingolstadt, die sich auch um die Verwaltung kümmern. Für Stadtwerke-Kunden im Produkt „INstrom mobil“ ist der Strom per SWI-Ladekarte übrigens kostenfrei. Der Auf- und Ausbau der E-Ladeinfrastruktur wird vom Arbeitskreis „Neue Technologien“ begleitet. Dieser Zusammenschluss wurde im März 2015 von mehreren städtischen Referaten und Unternehmen der Stadt Ingolstadt (IFG, Stadtwerke...) sowie der Audi AG und der Technischen Hochschule Ingolstadt gegründet. Das Ziel ist eine strukturierte Bearbeitung zukünftiger Themenbereiche, um die damit einhergehenden Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Die E-Mobilität ist einer dieser Bereiche. Mit den 36 zusätzlichen Ladepunkten ist nun ein weiterer wichtiger Schritt in die richtige Richtung geschafft.

Bestehende E-Ladepunkte in Ingolstadt

- | | |
|------------------------|-------------------------------|
| ■ Mauthstraße 13 | ■ Donaustraße 10 |
| ■ SWI-Kundencenter | ■ Audi-Forum |
| ■ Westpark | ■ Saturn |
| ■ Media-Markt | ■ Audi Sportpark |
| ■ Ingolstadt Village | ■ Autohaus Kolbeck |
| ■ Bauer Energietechnik | ■ Autohaus Hofmann & Wittmann |



Soziales

Offen und zwanglos

Stadt schafft drei neue „Familienstützpunkte“

Die Stadt Ingolstadt möchte die sogenannte „Familienbildung“ zur präventiven Unterstützung der Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben voranbringen und nimmt daher an einem Förderprogramm des Freistaates Bayern teil. Nachdem bereits eine „Koordinierungsstelle Familienbildung“ bei der Stadt eingerichtet wurde, ist jetzt auch ein „Familienbildungskonzept“ erarbeitet worden. Im Rahmen einer Umfrage wurde hier der Bedarf von den hier lebenden Familien ermittelt und den bereits vorhandenen Einrichtungen und Angeboten gegenübergestellt. Ein Kernergebnis daraus: Die Stadt wird künftig drei „Familienstützpunkte“ im Stadtgebiet einrichten. Damit sind niederschwellige und wohnortnahe Kontakt- und Anlaufstellen gemeint, die konkrete Angebote entwickeln und mit anderen Einrichtungen gut vernetzt sind.

Passgenaue Hilfen

„Die Familienstützpunkte sollen für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien je nach Alter des Kindes und der jeweiligen Familiensituation geeignete, passgenaue Hilfen anbieten“, erklärt die städtische Familienbeauftragte Adelinde Schmid. Das Angebot soll sich insbesondere an sozial benachteiligte Menschen, Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund sowie Asyl suchende Familien mit Bleibeperspektive richten. Doch was versteht man eigentlich unter „Familienbildung“? „Ein wichtiger Baustein sind offene und zwanglose Begegnungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel ein Familiencafé, ein Frauenfrühstück oder auch Eltern-Kind-Gruppen, zu denen jeder kommen kann“, so die Familienbeauftragte. Aber auch Kurse (wie zum Beispiel „Starke Eltern – Starke Kinder“ oder „Mama lernt Deutsch“) und Vorträge zu bestimmten Themen (Pubertät, Neue Medien...) sollen im Programm stehen. Noch tiefer gehen Gruppen- und Projektarbeiten, wie beispielsweise ein „Elterntalk“. In der Umfrage haben einige Eltern angegeben, dass sie die bestehenden Angebote aktuell aus Zeitmangel nicht wahrnehmen können. Deshalb sollen sich die neuen „Familienstützpunkte“ auch bei den Öffnungszeiten stark an den Wün-



Die drei „Familienstützpunkte“ sollen an bestehende Einrichtungen, wie Kindertagesstätten oder Stadtteiltreffs, angegliedert werden. Foto: Fotolia/lordn

schen der Eltern orientieren und auch Angebote am Abend oder am Wochenende vorhalten.

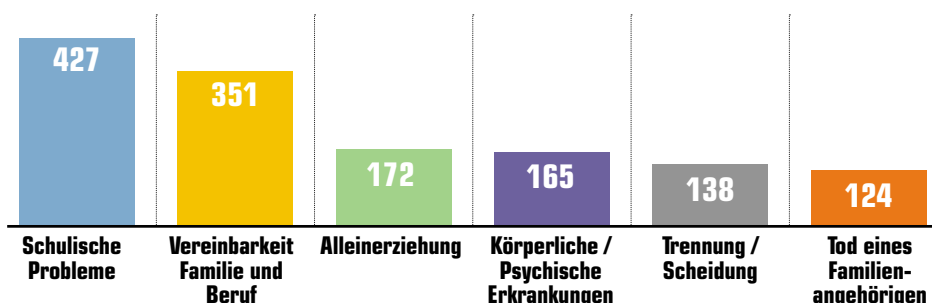
Start im nächsten Jahr

Für die „Familienstützpunkte“ werden keine neuen Einrichtungen geschaffen, vielmehr sollen sie bestehenden Einrichtungen, etwa einer Kindertagesstätte, angegliedert werden. Betrieben werden können sie von freien Trägern oder auch von der Stadt. Als Standorte bieten sich zum Beispiel die drei „Soziale Stadt“-Bezirke (Konradviertel, Augustinviertel, Piusviertel) mit den etablierten Stadtteiltreffs an.

Neben den familienbildenden Angeboten gehören auch Erstberatungs- und Unterstützungsangebote für Familien zu den Aufgaben der Familienstützpunkte. Bei intensivem Beratungsbedarf wird an Fachberatungsstellen weitervermittelt. Noch bis Ende September können sich interessierte Träger für einen Familienstützpunkt bewerben (familienbildung@ingolstadt.de), die Festlegung der Einrichtungen erfolgt im November. Im kommenden Jahr sollen die drei Familienstützpunkte dann den Betrieb aufnehmen. Für jeden Familienstützpunkt stellt die Stadt Ingolstadt 15000 Euro (10000 Euro für Personal, 5000 Euro Sachkosten) pro Jahr zur Verfügung.

Für welche Situation wünschen Sie sich mehr Angebote?

Nennungen bei der Elternbefragung zur Familienbildung unter 1472 Befragten





Kultur

Tonangebend

Sing- und Musikschule: Jetzt auch Unterricht für Kinder mit Handicaps



Das Gelernte können die Musikschüler immer wieder bei Auftritten präsentieren. Foto: Rössle

Ab dem kommenden Schuljahr 2016/2017 startet an der städtischen Simon-Mayr-Sing- und Musikschule ein neues Unterrichtsangebot speziell für Kinder und Jugendliche mit Handicaps. Unter dem Motto „Offbeat – Jeder kann Musik“ unterrichtet eine Fachlehrkraft Betroffene zwischen 7 und 17 Jahren, die aufgrund ihres Handicaps keinen herkömmlichen Musikunterricht an der Musikschule besuchen können, aber gerne zusammen Musik machen möchten. Musiziert wird in der Gruppe mit unterschiedlichen Percussion-Instrumenten. Die Schüler lernen verschiedene Bassrhythmen, es wird ohne Noten gespielt. Neben der Rhythmusschulung werden auch Klangspiele gemacht. „Das Experimentieren mit der eigenen Kreativität und Musikalität ist ein Schwerpunkt des Unterrichts“, erklärt Schulleiterin Brigitte Pinggéra.

Breites Fächerspektrum

Das neue Angebot ergänzt das bereits sehr umfangreiche Programm an der städtischen Simon-Mayr-Sing- und Musikschule um eine weitere Facette. Im Mittelpunkt stehen natürlich nach wie vor die Instrumental- und Vokalfächer. Mit ei-

nem breiten Fächerspektrum ermöglicht die Musikschule sowohl Kindern, als auch Jugendlichen und Erwachsenen, eine eigene musikalische Ausdrucksweise mit einem Instrument oder der Stimme zu erlernen. Zu den angebotenen Instrumenten gehören Streichinstrumente (Violine, Kontrabass...), Zupfinstrumente (Gitarre, Saz, Harfe...), Holzblasinstrumente (Blockflöte, Querflöte, Oboe...), Blechblasinstrumente (Trompete, Posaune, Tuba...), aber auch Tasteninstrumente (Klavier, Akkordeon, Keyboard) und Schlaginstrumente (Schlagzeug, Drumset, Percussion). Angesichts des umfangreichen Angebots mag die Entscheidung nicht immer leicht fallen, bei einer unverbindlichen und kostenlosen Schnupperstunde lässt sich aber sicher ein Favorit herausfinden. Der Einstieg in den Unterricht ist jetzt zum Schuljahresbeginn ideal, kann aber auch während des laufenden Schuljahres erfolgen.

Vom Baby bis zum Senior

Weil die Simon-Mayr-Sing- und Musikschule als einzige Musikschule in Ingolstadt städtisch ist, sind hier sozial-

verträgliche Unterrichtsgebühren möglich. Um zum Beispiel auch Kindern aus sozial schwächeren Familien den Besuch der Musikschule zu ermöglichen, kann eine großzügige Ermäßigung beantragt werden. Auch die Leistungen für Bildung und Teilhabe können an der Musikschule eingebracht werden. Wenn ein Kind mehrere Fächer belegt oder Geschwister beziehungsweise Eltern die Musikschule besuchen, gibt es ebenfalls Ermäßigungen. Die Angebote an der Musikschule beginnen schon im Kleinkindalter – zum Beispiel mit dem „Baby-Musikgarten“ (6 bis 18 Monate). In dieser frühen Phase geht es hauptsächlich um Töne und Geräusche. Im „Musikgarten für Kleinkinder“ (18 Monate bis 4 Jahre) kommen dann schon rhythmische und sprachliche Elemente hinzu. Singen und Instrumente kennenlernen sind dann feste Bestandteile der musikalischen Früherziehung für Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren. In der städtischen Simon-Mayr-Sing- und Musikschule kann man aber nicht nur das Musizieren oder den Gesang erlernen, auch Tanzfächer werden hier unterrichtet. Wer möchte, kann sich auch in einem der vielen Ensembles beteiligen, wie zum Beispiel der Jazz- oder Rockband, dem Gospelchor oder dem Musikschulorchester.

Homepage der Musikschule





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Wer zahlt bei Sturmschäden?

Bei Wetterextremen: Welche Versicherung welche Kosten übernimmt

Lokale oder regionale Wetterextreme haben deutlich zugenommen. Die Schäden, die sie anrichten, sind oft verheerend. Da ist es gut zu wissen, welche Versicherung für welche Schäden aufkommt. Hier einige Tipps:

■ Wenn Haus oder Wohnung beschädigt sind:

Dach abgedeckt, Fenster zerbrochen – die meisten Sturmschäden entstehen an Gebäuden. Für die Regulierung ist die Wohngebäudeversicherung der richtige Ansprechpartner. Sie übernimmt die Kosten für Reparatur und Instandsetzung ab Windgeschwindigkeit 8 (62–74

km/h). Rohbauten sind besonders sturmgefährdet. Gerüste und nicht richtig gesichertes Baumaterial können vom Wind mitgenommen werden und Schäden anrichten. Das ist ein Fall für die Rohbauversicherung. Viele Versicherungsgesellschaften bieten die Option an, dass eine Rohbauversicherung ab sechs Monate vor Fertigstellung des Gebäudes gilt, wenn eine zeitlich anschließende Wohngebäudeversicherung abgeschlossen wird.

Werden durch den Sturm Hab und Gut im Haus beschädigt, ist die Hausratversicherung zuständig. Sie erstattet die Kosten für die Wiederbeschaffung – zum

Neuwert. Allerdings erlischt der Versicherungsschutz in der Regel, wenn die Schäden durch offen stehende Fenster oder Türen entstanden sind.

■ Wenn der Keller „unter Wasser steht“

Ist als Folge von Sturm und Starkregen die Kanalisation überfordert und der Keller überschwemmt, reicht die Hausratversicherung nicht mehr aus. Das ist dann ein Fall für die Elementarschadenversicherung. Sie kann in Kombination mit einer Hausrat- oder Wohngebäudeversicherung abgeschlossen werden.

Richtig abgesichert: Wer auf Schäden durch Unwetter vorbereitet sein möchte, sollte Bescheid wissen, welche Versicherungen er braucht. Foto: Sparkasse





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Wetterextreme nehmen zu und führen nicht selten zu Wasserschäden. Dann ist eine Elementarschadenversicherung hilfreich. Fotos: Sparkasse



■ Wenn Personen verletzt werden

Der Sturm hat Ihren Blumenkasten vom Balkon gefegt und einen Passanten verletzt? Dann haften Sie selbst, denn Sie hätten den Behälter auch für einen solchen Fall sichern müssen. Gut, wenn Sie eine private Haftpflichtversicherung haben. Werden Sie selbst von einem herumfliegenden Ast getroffen und verletzt, greift Ihre eigene Krankenversicherung. Werden Sie durch einen umstürzenden Baum verletzt, der nachweislich morsch war, haftet der Grundstückseigentümer, weil er die Gefahrenquelle nicht beseitigt hat. Mit einer Haus- und Grundbesitzer-Haftpflicht hätte er sich entlasten können. Dann wären auch Schäden gedeckt, die durch herabfallende Ziegel des Hauses entstehen.

■ Wenn das Auto einen Schaden erlitten hat

Falls Ziegel, Äste oder gar Bäume auf Ihr Auto stürzen, wenden Sie sich an Ihre Kfz-Versicherung. Ab Windstärke 8 ist Ihre Teilkaskoversicherung der richtige Ansprechpartner. Sie ersetzt den Zeitwert Ihres Autos, also den Wert eines gleichaltrigen gebrauchten Wagens. Die Vollkaskoversicherung reguliert Schäden auch bei niedrigeren Windgeschwindigkeiten. Sie tut dies auch, falls Sie mit umgestürzten Bäumen oder anderen vom Sturm ver-

wehten Gegenständen zusammengestoßen sind.

■ So verhalten Sie sich im Schadensfall

Melden Sie den Schaden möglichst unverzüglich der Versicherung. Machen Sie

Fotos vor Beginn der Aufräumarbeiten. Listen Sie alle Gegenstände auf, die beschädigt oder zerstört worden sind. Als Mieter wenden Sie sich an Ihren Vermieter, falls an Haus oder Wohnung Schäden entstanden sind. Die Berater der Sparkasse Ingolstadt helfen gerne weiter.

Rettungsschirm: Mit der Sparkasse ist man gegen alle Eventualitäten abgesichert.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Kühlen mit Wärme: Stromfresser ade

SWI versorgen Gießereigelände mit Fernkälte und sparen dabei viel CO₂

Im Büro steht die Luft, Stunde um Stunde steigt die Temperatur, die Köpfe rauchen. Abhilfe schafft da an heißen Sommertagen nur eine Klimaanlage. Aber die gängigen Geräte haben einen großen Nachteil: Sie sind wahre Stromfresser und deshalb nicht gut für die Umwelt. Doch es geht auch anders – das beweisen die Stadtwerke Ingolstadt (SWI) mit einem Projekt auf dem Gießereigelände, das sogar in einem Wettbewerb überzeugen konnte.

CO₂-sparende Kühlung mit hohem Nutzungsgrad

Dort betreibt der Versorger das erste Fernkältenetz der Stadt, das die Neubauten auf dem Gelände – die Audi-Akademie, den Erweiterungsbau der Technischen Hochschule und die Carisma-Forschungshalle – umweltfreundlich klimatisiert. „Neben der CO₂-sparenden Kühlung besticht diese Anlage auch durch einen höheren Nutzungsgrad als einzelne dezentrale Klimaanlage“, sagt Hubert Stockmeier, Geschäftsführer der SWI Netze GmbH.

Unter den Top 3 beim Bayerischen Energiepreis

Großen Anklang gefunden hat das Projekt jetzt auch beim Bayerischen Energiepreis 2016, der vom Bayerischen Wirtschaftsministerium ausgeschrieben ist. Insgesamt mussten sich die 276 Vorschläge einem mehrstufigen Auswahlverfahren stellen. Dabei schafften es die Stadtwerke mit ihrem Fernkälteprojekt in der Kategorie „Energieerzeugung – Strom, Wärme“ unter die Top 3.

Innovatives Projekt

Das Kältenetz auf dem Gießereigelände besteht aus rund 450 Metern Leitungen, einer Absorptionskältemaschine im zweiten Untergeschoss der Tiefgarage und einem Entnahmebauwerk an der Schloss-



Preisverdächtige Kühlung: Die Stadtwerke versorgen das Gießereigelände mit CO₂-sparender Fernkälte und kamen mit dem Projekt beim Bayerischen Energiepreis unter die Top 3. Foto: Schalles

lände, das Donauwasser zur Rückkühlung entnimmt. Die Kältemaschine basiert auf folgendem physikalischen Prinzip: Im Vakuum, das im Absorber herrscht, siedet Wasser bereits bei 3,7 Grad. Dadurch verdampft das Wasser. Für diesen Aggregatswechsel ist Energie nötig, die dem Kaltwassersystem des jeweiligen Kunden, das durch den Absorber läuft, entzogen wird. So wird es gekühlt und kann für die Klimatisierung der Räume eingesetzt werden.

Hohe CO₂-Einsparung

Die nötige Energie für die Absorptionskältemaschine liefert die Fernwärme, das Donauwasser wird für deren Rückkühlung und im Winter sogar als zusätzliche Kühlung eingesetzt. Die jährliche Kältemenge summiert sich in der finalen Ausbaustufe, die sich aktuell in der

Planungsphase befindet, auf 2400 Megawattstunden. So werden im Jahr künftig 140 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart – und die Fernwärme der Stadtwerke, die im Sommer ja nicht zum Heizen benötigt wird, entwickelt sich mehr und mehr zum attraktiven Ganzjahresprodukt.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Martina Pastor (Foto: Wolfgang Friedl) Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert